

Rekordzuwachs deutscher Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik

Der Bestand der deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika hat nach der Umfrage des Ibero-Amerika Vereins vom Oktober 2006 unter den deutschen Auslandshandelskammern der Region mit US\$ 60 Mrd. eine neue Rekordhöhe erreicht (siehe anhängende Statistik). Er überstieg auf den von der Deutschen Bundesbank für Lateinamerika und die Karibik für das Jahr 2004 ermittelten Wert von umgerechnet US\$ 28,7 Mrd. (€ 23,01 Mrd.) um mehr als das Doppelte.

Gegenüber der letzten Umfrage im Oktober 2004 hat der deutsche Direktinvestitionsbestand in der Region um einen Rekordzufluss von rund US\$ 15 Mrd. zugenommen. Davon entfielen allerdings US\$ 2 Mrd. auf Trinidad & Tobago, das bisher nicht berücksichtigt worden war. Überdurchschnittlich hoch war der Zuwachs des Direktinvestitionsbestandes in Chile und Kolumbien.

Die deutschen Unternehmen, die schon länger in der Region präsent sind, waren für den Hauptanteil des Investitionszustroms und der Reinvestitionen der letzten Jahre verantwortlich. Gleichzeitig legte aber auch die Zahl neuer Engagements vor allem in Argentinien, Brasilien, Chile und Mexiko zu. Daran waren auch deutsche mittelständische Unternehmen beteiligt. Einige dieser Investitionen, wie z.B. im Falle Chiles, flossen in den Infrastrukturbereich.

Die deutschen Unternehmen zählen somit zu den wichtigsten Investitionspartnern Lateinamerikas: Unter Berücksichtigung der Direktinvestitionsbeträge sowie der Reinvestitionen und der Investitionen über Drittländer nimmt Deutschland mit dem Investitionsbestand von US\$ 60 Mrd. nach den USA (US\$ 226,5 Mrd.) und Spanien (US\$ 69,4 Mrd.) den 3. Platz in der Rangliste der Herkunftsländer ein.

Der Großteil der deutschen Direktinvestitionen in der Region konzentriert sich auf die beiden Schlüssel-länder Lateinamerikas: Auf Brasilien entfallen 37 % und auf Mexiko 28 %. Es folgen mit weitem Abstand Argentinien (4,3 %), Trinidad & Tobago (3,3 %), Chile (2,8 %) sowie Venezuela und Kolumbien (jeweils 1,4 %). Grundsätzlich bevorzugen deutsche Unternehmen bei ihren Investitionsentscheidungen in Lateinamerika Märkte, die groß sind, über ein großes Wachstumspotential verfügen oder ein besonders günstiges Investitionsklima bieten.

Wichtigste Zielbranche der deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika ist mit großem Abstand die verarbeitende Industrie: Rund 79 % der deutschen Lateinamerika-Investitionen sind in diesem Sektor konzentriert, in dem deutsche Unternehmen an 2. Stelle nach ihren Wettbewerbern aus den USA stehen. Außerhalb Europas bleibt Lateinamerika die einzige Weltregion, in der deutsche Unternehmen Schlüsselpositionen in bestimmten Industriesektoren innehaben. Dabei handelt es sich vorrangig um die Branchen Kfz und Kfz-Teile, Chemie, Pharmazie, Elektrotechnik und Maschinenbau. Die deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika spielen somit eine wichtigere Rolle, als anhand der Angaben zum Bestand der Direktinvestitionen erkennbar ist. Unabhängig von der Frage, wie hoch die deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika tatsächlich sind, bleibt diese Region von strategischer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft.

Die Bedeutung des deutschen Lateinamerika-Engagements wird auch daraus ersichtlich, dass das Produktionsvolumen der deutschen Tochterunternehmen in Lateinamerika im Jahr 2004 mit € 51,7 Mrd. den gesamten deutschen Export in die Region (€ 14,5 Mrd.) um 256,6 % überstieg. Gleichzeitig lag das globale Produktionsvolumen deutscher Tochterunternehmen mit € 1.396,8 Mrd. nur um 91 % über dem Wert der weltweiten deutschen Ausfuhren von € 731,5 Mrd. Diese Zahlen unterstreichen die überragende Rolle, die in Lateinamerika die Produktion vor Ort gegenüber den Ausfuhren in die Region hat: Vom Gesamtwert der deutschen Produktion in Lateinamerika entfielen nach Angaben der Bundesbank € 21,2 Mrd. auf Brasilien und € 20,7 Mrd. auf Mexiko. In diesen beiden Ländern schufen deutsche Unternehmen etwa 3 % des BIP. An der Wertschöpfung des brasilianischen Industriesektors waren sie mit rund 8 % beteiligt.

Nach Angaben der Bundesbank waren im Jahr 2004 Zuflüsse deutscher Direktinvestitionen von umgerechnet etwas mehr als US\$ 2,8 Mrd. festzustellen. Im Jahr 2005 kamen nach zum Teil vorläufigen Zahlen der lateinamerikanischen Zentralbanken und Ministerien weitere US\$ 2 Mrd. dazu. Allerdings spielt beim Ausbau des deutschen Engagements in Lateinamerika der Zufluss neuer Mittel aus Deutschland schon lange nicht mehr die Hauptrolle. Viele Lateinamerika-Töchter deutscher Unternehmen finanzieren die als notwendig erachteten Ersatz- oder Neuinvestitionen weitgehend aus dem eigenen Cash-flow. In Brasi-

lien und Mexiko ist deshalb inzwischen der Gesamtwert der Reinvestitionen höher, als der kumulierte Direktinvestitionszufluss aus Deutschland.

Weitere Details und interessante Informationen sind einer ausführlichen Analyse des Ibero-Amerika Vereins unter dem Titel „Ausländische Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik“ zu entnehmen, die im Mitgliederbereich zu finden ist.

Deutsche Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik (Umfragen unter den deutschen Auslandshandelskammern der Region)

Land	dpa-Umfrage ¹ Bestand März 1989 Mio. US\$	IAV-Umfrage ² Bestand Dez. 1998 Mio. US\$	IAV-Umfrage ³ Bestand Dez. 2001 Mio. US\$	IAV-Umfrage ⁴ Bestand Okt. 2004 Mio. US\$	IAV-Umfrage ⁵ Bestand Sept. 2006 Mio. US\$	Anteil am Bestand Sept. 2006 Mio. US\$
Brasilien	12.000	13.500	18.700	19.700	22.000	36,7 %
Mexiko	1.580	7.500	9.750	13.000	17.000	28,3 %
Argentinien	1.000	3.000	4.500	2.000	2.600	4,3 %
Trinidad & Tobago	-	-	-	-	2.000	3,3 %
Chile	400	664	775	865	1.700	2,8 %
Venezuela	200	400	800	857	860	1,4 %
Kolumbien	56	525	559	591	825	1,4 %
Dominikan. Republik	-	6	8	371	390	0,7 %
Peru	65	60	67	250	330	0,6 %
Panama	3	87	167	180	295	0,5 %
Ecuador	450	180	180	164	162	0,3 %
Costa Rica	90	30	54	70	104	0,2 %
Uruguay	30	110	75	87	88	0,1 %
El Salvador	27	53	58	65	72	0,1 %
Guatemala	59	85	87	95	70	0,1 %
Bolivien	7	20	45	60	60	0,1 %
Nicaragua	12	15	15	29	25	-
Paraguay	8	14	15	15	22	-
Honduras	-	6	7	9	10	-
sonstige Länder / Off-shore-Finanzzentren	-	4.000	6.500	8.090	11.372	19,1 %
Gesamt	US\$ 15.987	US\$ 30.255	US\$ 42.362	US\$ 46.498	US\$ 59.985	100 %

(1) = dpa-Umfrage (Blick durch die Wirtschaft vom 14.3.1989)

(2) = IAV-Umfrage vom März 1999

(3) = IAV-Umfrage vom Juli 2002

(4) = IAV-Umfrage vom November 2004

(5) = IAV-Umfrage vom Oktober 2006, erstmalig einschließlich Trinidad & Tobago

Peter Rösler, stellv. Geschäftsführer des Ibero-Amerika Vereins

Hamburg, den 30. November 2006